

(20. Januar) so wehet der windt zue Weyga den kirchenturn umb und veill heusser in beiffen, auch baum in walden. (Und es war ain warmer Winter, die huerthen fuoren den ganzen Winter aus mit dem vich).

Am 2. November 1651 hat Abt Georg Gaiffer von St. Georgen in Billingen für die Kirche in Weigheim zwei Glocken geweiht (s. dessen Tagbuch bei Mone, Quellensammlung der badischen Landesgeschichte, II Bd. S. 501).

Im Jahr 1694 wurde die Kirche mit zehn Häusern infolge Blitzschlags ein Raub der Flammen. Das alte Pfarrbuch berichtet hierüber:

„Anno 1694 den dritten tag July ist alhiefige kirchen mit sambt 2 gloggen und noch mit 10 häußer durch das feür verzehrt worden, die altär und andere kirchenparamenta feindt salvirt worden. Die brunst ist Entstanden von dem Donner, so in Georgs Grieshabers scheür Eingeschlagen.

Anno 1695 ist alhiefige kirchen, so nach der brunst von dem fundamant aus mit sambt dem thurn wid Erbawet worden.“

Im selben Jahr (7. Oktober) wurde die neue Kirche von dem Weihbischof Konrad Ferdinand Geist von Konstanz konsekriert, „bei welcher Solemnität alsdenn in Speis und tranck verzehrt worden 66 fl. 11 hl. Ihro hochwürden Gnaden und ihren bedienten ist für gehabte mißehaltung verehrt worden 40 fl. 12 hl.“

Laut Firmungsregister war mit der Einweihung der Kirche die Firmung verbunden, welche 91 Personen von hier erteilt wurde.

Vom Jahr 1697 wird ein Kirchenraub berichtet. Die Diebe drangen durch die Mauer in die Sakristei ein, woraus sie einen Kelch mit einem kupfernen Fuß und etliche Korporalien entwendeten. Der Fuß wurde bei Hochemmingen auf dem Feld in einer Furche gefunden. Die Diebe aber versezten die Korporalien zu Pforrheimb (Pfehren) in einem Wirtshaus.

Der Kommenthur von Schaffberg von Billingen schickte einen neuen Kelch von Augsburg, der 84 fl. kostete.

Den 19. Juli 1699 schlug der Blitz wieder in den Kirchenturm und in die

Kirche zwischen „Unserer Frauen Altar“ und der Mauer, doch ohne Schaden anzurichten.

Den 9. Wintermonath 1699 lieferte Glockengießer Matthäus Grieninger von Billingen die kleine Glocke (4 Zentner 17 Pfund schwer) um 222 fl. 24 kr. gut gelt.

Im Jahr 1713 am Sonntag nach St. Verena, gleich nach dem nachmittägigen Gottesdienst, da noch viele Leute in der Kirche waren, hat das „wilde Wetter“ (nachdem es selbigen Sommer schon drei verschiedenemal gehagelt hatte) wiederum „erstlich in den Kirchenturm eingeschlagen, vornenher zum Firß oben hinein, darnach zur Bey = Schallöffnung wieder hinaus und durch das Chor just vorm Hochaltar hinunter: dabei die Anwesenden vermeinten, das Feuer gesehen zu haben, darnach aber auf dem Chorboden ein Weilschen noch als gleichsam Branntweinflammen herunwallen. Dieser vervielfältigte Streich brachte samt zimblischer Armut ein volles Weheslagen, hat auch damalig hochbeliebtem Pfarrherrn Leontio Pfaff das längere Hierbleiben gänzlich verleidet.“ (Pfarrchronik.)

Erst 1718 wurde das vom „obgemeldten Hochgewine“ übel zugerichtete Dach auf Turm und Kirche umgeschlagen, auch anstatt des „kleinwüzig finsternen Sakristeischlüpfleins eine um 4 Schuh größere“ gebaut „samt einem Ganghaus über oben, nebst 2 Mittlerfenstern, auch einer Seitenthüre im Langhaus und einem Boden von gehauenen Steinplatten“. Summe aller Kosten: 712 fl. 32 kr.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

Beck. Dem Verzeichnis namhafter Saulgauer in „D.-M.“ XXII., 1904, Nr. 7, S. 111/112 ist noch beizufügen: 15. Joseph Matthäus Augustin Nehmann, geb. zu Saugau (nicht in Donaueschingen, wie das „biographische Lexikon der hervorragenden Aerzte aller Zeiten und Völker“ von Dr. Aug. Hirsch, IV., S. 689, Wien u. Leipzig, 1886 bei Urban u. Schwarzenberg und Pierers Konversationslexikon angeben) am 28. August 1779 als der Sohn des (zu Freiburg i. Br. den 17. Oktober 1753 geb.) Dr. Joseph Xaver Nehmann und der Maria Wallburga, geb. Müller; sein Pate war: „Matthias liber baro de Störck“ (faß. Leibarzt in Wien, ebenfalls geb. Saugauer), studierte Medizin auf den Hochschulen in Freiburg i. Br. und Heidelberg, kam dann nach Absolvierung des medizinischen